

Gimborn 4.10.2025

Gräber für Opfer aus Lagern im Leppetäl

Kriegsgefangene – erschossen

СЕРГЕИ ВИШАРЕВ Sergej Wischarew Er war Kriegsgefangener, wahrscheinlich im Lager Eibach, und wohl in einem der Betriebe im Leppetäl als Arbeitskraft eingesetzt. Er wurde laut Sterbeurkunde am 5. Juli 1918 in „Kanoniwka / Russland“ (ein Ort dieses Namens ist unbekannt) geboren, gestorben ist er im Alter von 26 Jahren zwischen dem 24. und 27. September 1944 in Madonna bei Engelskirchen. Er ist am 27. September 1944 **durch einen Kopfschuss getötet** worden. Beerdigung vom damaligen Wachkommando des Lagers Eibach veranlasst

ДМИТРИ МИХАИЛОВ Dimitri Michailow Auch er war Kriegsgefangener, interniert im Lager Eibach, und wohl in einem der Betriebe im Leppetäl als Arbeitskraft eingesetzt. Dimitri Michailow wurde laut Sterbeurkunde am 17. Oktober 1916 in „Woronesh / Russland“ geboren, gestorben ist er im Alter von 27 Jahren zwischen dem 20. und 29. Juli 1944 bei Blumenau, Gemeinde Engelskirchen. Er ist am 29. Juli 1944 **durch einen Herzschuss getötet** worden.

АРСЕНТИЙ АНАНЦЕНКО Arsentij Anantsenko Er ist der dritte Kriegsgefangene aus dem Lager Eibach. Auch bei ihm wissen wir nicht genau, wo er arbeiten musste. Er ist laut Sterbeurkunde geboren am 22. Mai 1912 in „Spask, Kreis Dnjepropetrowsk / Russland“ (heute: Ukraine) und ist wie Dimitri Michailow zwischen dem 20. und 29. Juli 1944 bei Blumenau, Gemeinde Engelskirchen gestorben. Das Kirchenbuch der katholischen Kirchengemeinde Gimborn gibt Aufschluss darüber, was im Sommer 1944 dort vorgefallen ist: Arsentij Anantsenko ist am 29. Juli 1944 **durch einen Lungenschuss getötet** worden.

Junge Frau als Zwangsarbeiterin

НИНА САВДОКИМОВИЦ Nina Sawdokimowitsch Sie war Zwangsarbeiterin – wahrscheinlich bei der Firma Ahle – und im Lager Karlsthal interniert. Laut Sterbeurkunde ist sie am 17. April 1924 in „Sobolocje, Kreis Ossikowitschki / Russland“ (möglicherweise ist Sabolotiw in der Ukraine gemeint) geboren und im Alter von 20 Jahren am 24. Dezember 1944 im Krankenhaus Gummersbach gestorben. Auf einer Liste der Stadt Gummersbach wird als Todesursache **Bauchfellentzündung** angegeben.

Junger Mann - Zustände nach der Befreiung

НИКОЛАИ ЯХОНТОВ Nikolai Jachontow Bei ihm gibt die Sterbeurkunde an, dass er im „Ausländerlager“ Stellershammer bei Eibach „wohnte“. Er war zu jung, um sowjetischer Soldat und dann Kriegsgefangener gewesen zu sein, folglich wird er als „Arbeiter“ und „sowjet-russischer Staatsangehöriger“ geführt. An seinem

Todestag (27. April 1945) waren die Nazis im Oberbergischen schon besiegt, die Insassen der Zwangsarbeiter- und Kriegsgefangenenlager warteten darauf, in ihre Heimat zurückzukehren. Im Kirchenbuch der katholischen Kirchengemeinde Gimborn steht, dass auch er an Schussverletzungen gestorben ist, die Gräberliste des Friedhofs vermerkt, er sei „**von amerikanischen Besatzungstruppen beim Diebstahl getötet**“ worden. Was genau vorgefallen ist, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Im Kirchenbuch steht nur noch, dass er erst 17 Jahre alt war.

Kinder

ГЕНРИЕТА МЕЛАНКИНА Genrieta Melankina war ein Kind, das nur **eineinhalb Jahre** zu leben hatte. Geboren ist sie Anfang 1944, am **21. Juli 1945** ist sie im Lager Stellershammer bei Eibach gestorben.

ТАТЬЯНА ЯЩЕНКО Tatjana Jatschenko war das Kind einer russischen Zwangsarbeiterin. Sie ist im Mai 1945 geboren, doch ihre Mutter musste ohne sie in die Heimat zurückkehren, denn schon am **22. Juni 1945** ist sie gestorben (**ein Monat alt**)

КАТЯ МОТОВА Katja Motowa Katja wurde nur **ein Jahr alt**, sie ist geboren (am 22. Februar 1944) und gestorben (am **11. April 1945**) im Lager in Karlsthal. Die Sterbeurkunde führt ihre Eltern auf: Iwan Motow, Fabrikarbeiter, sowjet-russischer Staatsangehöriger und Ewdokija Motow geborene Tetalow. Wie aus einer Liste der AOK hervorgeht, haben beide seit dem 3. Dezember 1943 bei der Firma „Gebrüder Ahle“ in Karlsthal gearbeitet.

ЛЧИЗА БАШСКАЯ Luisa Baschskaja Die kleine Luisa ist im Alter von 3 Monaten gestorben. Geboren am 29. April 1943 in Karlsthal, gestorben am **28. Juli 1943** um 8 Uhr in Karlsthal im Ostarbeiterlager der Firma Gebrüder Ahle, wo ihre Mutter Josefa Baschskaja seit dem 1. August 1942 (nach Angaben der AOK) als Fabrikarbeiterin schuftete.